Die Pyramiden von Gizeh : Spekulationen und Facts

Autor(en): **Stiedle, H.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **60 (2002)**

Heft 312

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-898532

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Pyramiden von Gizeh

Spekulationen und Facts

H. P. STEIDLE

Referat von HP STEIDLE am 24. Mai 2002 in Wattwil anlässlich der Generalversammlung der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft.

Wir bauen unsere Zukunft mit den Bausteinen der Forschung.
Doch das Fundament, auf das wir bauen,
ist das Jahrtausende alte Wissen der Menschheit.

ALBERT EINSTEIN

Die Cheops-Pyramide als grösste aller je gebauten Pyramiden in Aegypten ist ein fast übermenschliches Bauwerk. Und doch wurde es von Menschen erbaut, vor rund 4500 Jahren. War sie ein überdimensionales Königsgrab eines grössenwahnsinnigen Cheops? Oder war sie ein «multifunktionales» Mausoleum?

Die Pyramidenforschung ist etwa 200 Jahre alt. Dass ein so gewaltiges Bauwerk Hypothesen und Theorien wach ruft über das «warum, wie und weshalb», ist verständlich.

Eine schillernde Vielfalt von Spekulationen und Interpretationen von Forschungsergebnissen ist in der Literatur über Pyramiden in aller Welt zu lesen, auch Beweise für spezielle Ansichten und Theorien fehlen nicht. - Nun, mit Beweisen ist es so eine Sache: Esoterisch ausgerichtete Autoren fragen kaum nach wissenschaftlichen Beweisen, und, wenn schon, meistens nur, um wissenschaftliche Ergebnisse in Frage zu stellen oder zu negieren.

Frühe astronomische Stätten, ob es sich um Megalith-Anlagen wie Stonehenge oder um Pyramiden handelt, waren in der Regel astronomisch ausgerichtet. Sie wurden aber meistens zeremoniell genutzt. Damals glaubten die Menschen, dass ihr Leben mit Sonne, Mond und Sternen verbunden sei, ja dass ihr Schicksal wirklich in den Sternen stehe. Sie fühlten, dass in der Natur Kräfte vorhanden sind, die weit über die eigenen hinausgehen. Wir verstehen gut, dass diese Himmelskörper als Gottheiten verstanden und verehrt wurden.

Stürme, Gewitter, Wasser- und Feuerkatastrophen waren das Werk der Götter. Der Mensch konnte nicht ausweichen, er musste sie akzeptieren. Darum versuchten die Menschen der Frühkulturen, sich mit den Göttern zu versöhnen, sie sanft zu stimmen, damit der Regen zur richtigen Zeit kam, keine Feuersbrünste oder andere Naturgewalten ausbrachen. Darum war die Beobachtung von Sonne, Mond und Sternen eine wichtige und heilige Angelegenheit. Nicht umsonst wurden die Astrologen/Astronomen, die sogar wichtige Ereignisse vorausberechnen konnten, als Weise angesehen und von Kaisern und Königen an ihre Seite gehalten. Sie genossen gesellschaftlich betrachtet ein hohes Ansehen.

Der 5. Mai 2000

Vor etwas mehr als 2 Jahren erhielt ich einen besonderen Brief: Ein Mann wollte meine Meinung erfahren zur Tatsache, wie er es nannte, dass in der Cheops-Pyramide Schriften ägyptischer Astrologen gefunden wurden, in denen zu lesen war, dass am 5. Mai 2000 die 7 Planeten in Linie am Himmel zu sehen seien, und dass ab diesem Datum die Welt anders aussehen würde. (Sonne und Mond wurden damals als Planeten betrachtet). Ich habe den Originaltext in Übersetzung zwar bis heute nie gesehen. Trotzdem begann ich mich von da an mit der Cheops-Pyramide intensiver zu befassen. Zuerst schrieb ich dem Mann zurück und beruhigte ihn dahingehend, dass die gravitativen Kräfte der dann ziemlich hintereinander stehenden Planeten in unserm Sonnensystem nicht ausreichen, unsern Planeten aus der Bahn zu werfen, und dass sich die Welt deshalb auch nach diesem Ereignis nicht verändern werde. Wenn die Astronomen vor 4500 Jahren die Planetenbahnen so gut berechnen konnten, bis in unser Jahrtausend, dann muss sie schon bewundern.

Wenn man sich vorstellt, dass die ägyptische Kultur über 3000 Jahre lang gleich geblieben ist, die Sprache, die Religion, auch das politische Leben, dann ist das allein schon ein Rekord, den die Aegypter nur noch mit den Chinesen teilen.

Die Aegypter rechneten damals mit drei Jahreszeiten zu je vier Monaten: 1.Jahreszeit: Aussaat, 2. Jahreszeit: Ernte und 3. Jahreszeit: Überschwemmung. In dieser Zeit wurde das Land wieder fruchtbar und aufnahmebereit für eine neue Aussaat. Zu Beginn der drei Jahreszeiten beobachteten die Aegypter immer die gleichen Sterne und – ihre Sternbilder, die im Osten am Abend aufgingen. Sie orientierten sich an den Sternen über die Jahreszeit, Sirius zum Beispiel erschien immer zirka 2 Wochen vor der Nilschwemme.

In ganz Aegypten wurden etwa 80 Pyramiden erbaut, drei in Gizeh. Um das Geheimnis der vielen Pyramiden einigermassen zu verstehen, muss man die Glaubenswelt der Aegypter, ihre Religion, verstehen lernen. Nur dann wird klar, warum die Cheops-Pyramide astronomisch so genau ausgelegt worden ist. Die Astronomie damals war nicht Hauptzweck, sondern Mittel zum Zweck, und der Zweck war: Kontakt zu den Göttern. Der Glauben der Aegypter basierte darauf, dass die Pharaonen-Könige als Gottkönige und als Inkarnationen der Götter verehrt wurden. Der Tod bedeutete nur den Übergang in ein neues Leben. - Die Pharaonen versprachen ihren Untertanen ebenfalls ein Weiterleben nach dem Tode. Das kommt in den Grabkammern und in den vielen Schriften an Wänden etc. der Pyramiden voll zum Ausdruck. Die Sternenwelt bedeutete den Aegyptern der sichtbare Ausdruck des Göttlichen. Die Pharaonen-Gottheiten gingen nach ihrem irdischen Tod in die Sternenwelt ein, in ein neues Leben, und nicht nur das: Sie kehrten wieder zur Erde zurück- in ein neues Leben.

Seit uralten Zeiten knüpft der Mensch einzelne Sterne des Nachthimmels zu Figuren, Tieren, Fabelwesen, Helden und Göttern zusammen. Es ist nur eine logische Folge, dass die unerreichbare Sternenwelt die Welt der Götter sein musste. Die Sonne war, als grösster Stern von der Erde aus betrachtet, bei allen Völkern immer die mächtigste Gottheit. Der Sonnengott RA, so hiess er bei den Aegyptern, stieg zu Tagesbeginn im Osten auf und musste am Abend in die Finsternis, in die Unterwelt zurück. Während der Nacht musste RA Hindernisse überwinden, finstere Mächte bezwingen, damit er am folgenden Tag am Himmelszelt wieder im Osten auftauchen konnte.

Wenn es den damaligen Astronomen an den Höfen der Pharaonen möglich war, Planetenkonstellationen vorauszuberechnen, sogar auf Jahrtausende hinaus, warum setzte dann Ptolemäus, viele 100 Jahre nach den ägyptischen Hochkulturen, die Erde wieder ins Zentrum der Welt? Er postulierte u.a. noch seine Epizykel- Theorie der Planetenbahnen und konnte damit ihre Schleifenbewegungen ordentlich gut erklären. Nur: Die Wahrheit war es nicht. - Der Kirche war die ptolemäische Weltsicht damals mehr als recht, denn sie bestä-

tigte die Schöpfungsgeschichte der Bibel. Wer etwas anderes zu sagen wagte, war ein Häretiker, wurde verfolgt und bestraft, oft verbrannt. Galilei kam mit dem blauen Auge davon, weil er mit dem Papst befreundet war. Er bekam nach seinem Widerruf der Kopernikanischen Weltanschauung im Jahre 1633 bis zu seinem Tode im gleichen Jahr Hausarrest. Seine astronomischen Beobachtungen mit einem kleinen Fernrohr, und die Erkenntnisse aus seinen Beobachtungen, waren damals mehr als nur ein neuer Blick in den Himmel, verbunden mit umwälzenden Erkenntnissen. Sie bedeuteten eine kirchenpolitische Revolution. Galilei zeigte Kardinälen und Kollegen die Jupitermonde, Sonnenflecken und Mondberge. Die Beobach-tungen durch Galileis Fernrohr wurden von den Kardinälen als Halluzinationen abgetan. - Es konnte zum Beispiel keine Flecken auf der Sonne geben, und, andere Planetensysteme, ähnlich wie beim Jupiter beobachtet, gibt es nicht.

ROBERT BAUVAL und Adrian Gilbert veröffentlichten anfangs der 90er Jahre Bücher über die 3 Pyramiden von Gizeh. Es waren Bestseller. BBC stellte darüber sogar Filme her. Das wichtigste Buch trägt den Titel: Das Geheimnis des Orion.

Einige Theorien Bauvals:

Wenn man die drei Pyramidenstandorte in Gizeh mit den Gürtelsternpositionen des Orion-Sternbildes vergleicht, gibt es eine merkwürdige Übereinstimmung: Man kann die Pyramiden über die Gürtelsterne des Orion legen und bekommt damit den Schlüssel für die Erklärung der drei Pyramiden in Gizeh: Sie sind *sternorientiert* aufgestellt worden. Ja sogar die Helligkeit der drei Gürtelsterne sei durch die Grösse der drei Pyramiden wiedergegeben, dh. die Cheops-Pyramide entspricht dem Stern Al Nitak, die Pyramide Chephren Al Nilam und die dritte Pyramide Mintaka. Auch die Präzession sei im Bau berücksichtigt worden. Bauval wollte beweisen, dass die Aegypter die drei Pyramiden ganz nach den Orion-Gürtel-Sternen ausgerichtet hatten. Beteigeuze und Rigel, die hellsten Sterne im Orion, hatten nach Bauval ihre entsprechenden Orte auf der Erde. Die Milchstrasse entsprach, geografisch gesehen, dem Nilfluss, der unweit der Pyramiden von Gizeh vorbeizieht. Die irdische Planung als Projektion eines Sternbildes? So lautet jedenfalls Bauvals Theorie. Seine umstrittenste Theorie ist jedoch die, dass die Pyramiden schon viel früher, um 10500 v. Chr., erbaut worden sind, weil die Pyramidenschächte, welche zu bestimmten Sternen führen, nur damals genau zu den für die Aegypter heiligen Sternorten führten – wegen der Präzession. Auf diese «Vordatierung» will ich in meinem Referat aus Zeitgründen nicht eingehen.

Die Kritik an Bauvals Theorie liess nicht lange auf sich warten, denn bei näherer Überprüfung seiner Gürtelstern-Hypothese stellte man fest, dass die Deckung der drei Sterne mit den Pyramiden nur dann einigermassen gelingt, wenn die Himmelspole vertauscht werden. Die Pyramide Mykerinos bringt man mit dem kleinen Gürtelstern gar nicht zur Deckung. Wenn die Helligkeit der Sterne durch die Grössen der drei Pyramiden ausgedrückt worden wäre, wie Bauval behauptet, dann hätte die mittlere Pyramide höher sein müssen als die Cheops-Pyramide. Das ist nicht der Fall.

Auf diese Ungereimtheiten angesprochen, reagierte Bauval erbost, und er liess wissen, dass es ihm mehr um eine symbolische Betrachtungsweise ging, und sein Kollege Graham Hancook nannte die Wissenschaftler Erbsenzähler. Seither lehnen Orion-Theorie-Vertreter die mit ihnen angestrebten Diskussionen ab. Eigentlich schade, denn es gibt sehr wohl Punkte aus Bauvals Hypothesen, die wissenschaftlich durchaus näher geprüft werden könnten. – Zu den Astronomen damals: Als Angestellte von Kaisern und Königen mussten sie ihren Königen und Kaisern aus den Sternen deuten, wann der richtige Zeitpunkt für Schlachten, Feste und für Zeremonien gekommen war, um nach dem göttlichen Willen zu handeln. Man durfte die himmlischen Gottheiten nicht erzürnen. Das war nur mit genauen Mess-instrumenten und Berechnungen möglich. Wehe, wenn die Zeit für die Ankündigung einer Sonnenfinsternis zum Beispiel aus irgendeinem Grunde verpasst worden war. Die chinesischen Astrologen Xi und Cho, zirka 2400 v. Chr., wurden geköpft, weil sie versäumt hatten, dem Kaiser die Sonnenfinsternis rechtzeitig anzukündigen. Glücklicherweise half das sofortige, laute Trommeln der Wachsoldaten des Kaisers, dass der Sonnendrachen vor Schreck die Sonne wieder ausspuckte. – Zurück zur Pyramide:

Die Cheopspyramide war nach allem, was wir heute wissen, mehr als ein Königsgrab: sie war ein astronomisches Observatorium: An dieser Stätte wurden Zeremonien zelebriert – Gottesdienste im weiteren Sinne, mit Opfergaben.

Zeremonien wurden unter anderem in vielen Pyramiden auf Bildern und Texten an Wänden von Gängen verewigt. In heutigen Observatorien gibt es keine Zeremonien mehr, ausser dann, wenn das «First Light» eines neuen Teleskops mit Champagner begossen wird, oder wenn eine Neuentdeckung am Himmel gemacht wird. Man forscht beim Blick in die Sterne nicht mehr nach Schicksalen der Menschen, sondern nach Sternschicksalen. Fragen zur Sternenwelt, zum Universum werden in allen Sparten der Naturwissenschaften behandelt, zB: Wie entstand unser Universum, gibt es mehrere Universen, gibt es weiteres Leben im All, wenn ja, gibt es Kommunikationsmöglichkeiten Wie sieht das Universum in Zukunft aus?

Die Cheops-Pyramide war Observatorium und Kathedrale, Ort des Einsseins mit den Gottheiten, sie war Symbol für das ewige Leben, ja sie galt als der sichtbare Beweis für die Auferstehung nach dem Tode. Das war auch die Motivation für die Arbeiter, welche die Pyramiden in mühseliger Arbeit bauen mussten. Es war ihr Lebenswerk, ein Werk, das ihnen letztlich das Jenseits ermöglichte. Es waren, wie dies schon oft behauptet wurde, keine Sklaven, sondern Bauern und Landarbeiter, die während der Trockenperioden Zeit für andere Arbeiten hatten. Aus Aufzeichnungen konnte man erfahren, dass in bestimmten Zeitintervallen immer wieder Bauern für den Pyramidenbau rekrutiert worden sind.

1993 kam neuer Wind in die Erforschung der Cheops-Pyramide. RUDOLF GANTENBRINK entwickelte einen Roboter, mit dem er die von den Grabkammern wegführenden – als Luftschächte bezeichneten Gänge, mit einem Querschnitt von nur zirka 20x20 cm verfolgen konnte. Das kleine Fahrzeug fuhr die Gänge hoch und kam in einem Gang nach 70 m an eine Türe. Es gab also keinen Ausgang. Luftschächte konnten es also nicht sein. Was waren sie dann?

Die Schächte wiesen vor 10500 Jahren, nach Bauval, zu bestimmten Sternen hinauf, u.a. zu Sirius. Sirius war der Stern der Königin Isis. Ein anderer Schacht führte zum Nordpol und ein dritter zu einem Gürtelstern im Orion. Eines dürfte stimmen: Die sogenannten Luftschächte schienen Gänge gewesen zu sein, durch die man den direkten Zugang zu ägyptischen Gottheiten hatte bzw. zu Sternen. Und: Seelen konnten ja aus den Grabkammern durch die dünnen Schächte entschweben. Eine Türe, welche das Eindringen von Tieren etc. verhinderte, war für die Seelenflüge kein Hindernis. Bauval schloss daraus, dass die Pyramiden viel älter waren als wir meinen. Es gibt plausible Gründe gegen diese Annahme. Dass die Gänge einen tieferen Sinn haben mussten, zeigt sich in der Präzision ihrer Anlage: Einer der Gänge ist 106,68 m lang. Die seitliche Abweichung beträgt nur 0,63 cm, die Abweichung in der Höhe 0,25 cm. Das ist eine Genauigkeit von 6‰ bzw.

2‰. Ein Zufall? Eine weitere Hypothese, diesmal nicht von Bauval: Unter den Grabbeigaben fand man auch Speisen: Früchte, Getreide usw. Diese wurden dazugegeben, um die Seelen der Verstorbenen zu erfreuen. Die Aegypter wussten wohl, dass die Seelen keine irdische Nahrung mehr benötigten. - Das Erstaunliche: Es gibt Getreide aus Grabkammern, das noch heute, nach mehr als 4000 Jahren, keimfähig ist. Wie kann das biologisch erklärt werden? Welche Kräfte bewirken derartige Fähigkeiten?

Es wurden viele Untersuchungen mit Modell-Pyramiden durchgeführt, allerdings keine wissenschaftlichen. In esoterischen Kreisen werden Kurse angeboten, in denen man die wundersamen, lebensstärkenden und -verlängernden Pyramidenkräfte am eigenen Körper erfahren lernt. Es gibt Bücher darüber sowie Modellpyramiden, mit denen Rasierklingen geschärft werden können. Aus Zeitgründen kann ich darauf nicht eingehen. Aus wissenschaftlicher Sicht gibt es mögliche Erklärungen für die angeblichen Wirkungen. Sie liegen nicht in den geometrischen Formen der Pyramiden und nicht in der Ausrichtung auf Norden, Süden usw., sie liegen auf einer ganz anderen Ebene.– Es würde den Rahmen dieses Referates sprengen, darüber zu berichten. Carl Sagan sagte einmal: Wir müssen keine Wunder suchen. Es sind schon genug da.

Architektur der Cheops-Pyramide

Die Architektur der Cheops-Pyramide löst auch heute noch grösste Bewunderung aus. Einerseits ist es die Grösse des Bauwerks und anderseits die Präzision, mit der es erbaut worden war. Dass hier geniale Planer und Könner am Werk waren, steht ausser Diskussion und kann mit folgenden Daten belegt werden.

- Das Gefälle des Geländes, auf dem die Cheops-Pyramide erbaut worden war, beträgt 8 m. Dennoch gelang es den Erbauern, die riesige Steinpyramide mit einer Präzision von 2,1 cm Genauigkeit zu nivellieren. Eine enorme Leistung.
- 2,3 Millionen Steinblöcke, grössere und kleinere, wurden für die Cheops-Pyramide benötigt, zum Teil mit Gewichten bis zu 1,5 t pro Steinblock.
- Die 4 Basis-Seiten der Pyramiden betragen im Durchschnitt 230,3 m. Der grösste
- Seitenlängenunterschied beträgt nur 4,4 cm. Abweichung: 0,02%!

Mit einem Winkel von knapp 52° ist die Zahl Pi auf 0,016% genau im Bau enthalten. Die Architekten wollten keinen Kegel, sondern eine Pyramide, die auf die Himmelsrichtungen eingestellt werden konnte. Das Verhältnis Kreisumfang zu Radius musste als Grundplan eingehalten werden. Die Spitze der Pyramide liegt mit 6' Abweichung auf dem 30. Breitengrad, was einer Genauigkeit von 0,02‰ entspricht. Der Breitengrad von 30 Grad war für die Aegypter mit ihren Masseinheiten noch nicht unser 30. Grad. Insofern mag dies wirklich ein Zufall sein. Tatsache ist lediglich, dass die Diagonalen der Cheopspyramide in der Verlängerung das Nildelta umfassen und: für das Land war die Spitze der Cheops-Pyramide ein Orientierungspunkt, vielleicht sogar der zentrale Punkt Aegyptens, von dem aus das ganze Land vermessen werden konnte, und als Startrampe für Seelen!

Die Ausrichtung auf die Himmelsrichtungen ist erstaunlich:

- Die durchschnittliche Seitenabweichung von den Himmelsrichtungen beträgt nur 3' 6". –
- Die Pyramidenseiten sind ganz leicht eingebuchtet. Warum? - Weil damit präzisere Schattenwürfe und genauere Ablesungen der Tageszeit möglich waren. Eine Superidee, um noch präzisere Messungen zu ermöglichen.

Zum Schluss noch etwas mehr Spekulatives:

- Die Länge der Erdachse von Pol zu Pol beträgt 6356,910 km.
- 1 ägyptische Elle, nach der gemessen wurde, ist 636,69 m lang, das heisst: 1 ägyptische Elle war, mit einer Abweichung von 0,01%, der 10 Millionste Teil der Erdachslänge. Kannten die Aegypter unsern Planeten schon so genau, dass sie ihr Einheitsmass danach richteten? Wie steht es dann mit unserm Kilometer-Mass? Ganz ähnlich, nur dass hier der Umfang der Erde am Äquator massgebend war.
- Die Königskammer wurde im Verhältnis 3: 4: 5 gebaut. Zufall? Da scheinen die Aegypter den pythagoräischen Lehrsatz, der erst 2000 Jahre später bekannt wurde, vorweg genom-men zu haben. Vermutlich – das ist eine Hypothese – fanden die Architekten damals in diesem Verhältnis eine besondere Harmonie des Raums.

In christlichen Kathedralen und Domen sind viele Zahlensymbole enthalten. Zahlen drücken die Harmonie der Welt aus. In der Natur, besonders im Pflanzenreich, finden wir viele Zahlenverhältnisse, die zu biotechnologischen Wunderwerken führen. Dann denke ich an die vielen heiligen Zahlen aus der Bibel. Das grösste Mathematik-Genie der Musik der Barockzeit, Johann Sebastian Bach, verwob viele Zahlensymbole in seinen Kompositionen. Zahlen und Zahlenverhältnisse wie zum Beispiel der Goldene Schnitt werden in Kunst und Architektur immer wieder berücksichtigt. Mathematische Grundlagen zur Ästhetik und zur Berechnung der Cheops- Pyramide? Diese Frage darf bejaht werden.

Ich führe Sie jetzt ins Jahr 1973:

Carl Sagan, der amerikanische Astrophysiker und Autor vieler Bücher und Fernseh-sendungen, arbeitete damals bei der Herstellung einer Sonde mit besonderer Mission mit: Sie enthält auf speziellen Datenträgern eine Übersicht über unsern Planeten Erde, über unser Leben, über das Leben der Tiere und Pflanzen. Dann wurde auch das gesamte Kulturschaffen der Menschen festgehalten. Der Standort unserer Erde im Sonnensystem, in der Milchstrassen- Galaxis, im Orionarm usw. wurde genau dargestellt. - Musik, Sprachen, Bilder des menschlichen Lebens, der Entwicklung usw. sind dargestellt. Präsident Nixon hatte diese Botschaft damals unterzeichnet.

Ziel der Sonde Vielleicht trifft sie irgendwann auf Lebewesen, die in der Lage sind, die Sonde einzufangen, zu öffnen und zu vernehmen, dass es im Kosmos einmal Leben gegeben hatte, auf einem kleinen Planeten, im Sonnensystem, im Orionarm der Milchstrassen-Galaxis. Die Menschheit wird dannzumal, wenn eine hochentwickelte Zivilisation die Botschaft je lesen sollte, mit grosser Sicherheit ausgestorben sein.

Ich versuche, eine Brücke zu schlagen zur Cheops-Pyramide: Es ist denkbar, dass die Erbauer der Cheops-Pyramide ähnlich dachten wie die berühmten Astrophysiker der 70er Jahre: Wir wollen unserer Nachwelt mit unsern Möglichkeiten zeigen, wer wir waren, was wir taten, was wir fühlten:

Wir erhielten mit den Pyramiden in Stein verewigte Botschaften, und ganz spezielle von der Cheops-Pyramide. In ihr ist praktisch alles festgehalten, im Bau, in den Schriften und Gemälden, was die Aegypter damals dachten, wie sie lebten, was sie glaubten. Spekulationen – Hypothesen – Facts: Es wird weiter geforscht und gerätselt über die steinernen Monumente in aller Welt, über die Beweggründe, derart gigantische Bauten zu schaffen. Wichtig scheint mir, dass wir offen bleiben, für scheinbare Zufälle, für Wunder, für wissenschaftliche Nachweismethoden, und dafür, dass nicht alles erklärbar sein muss.

HP. STEIDLE